

Arbeitspapier "KITA"

1. Ausweitung der pädagogischen Vielfalt: Wald- / Bauernhof-Kita

Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, muss Lilienthal ein attraktiver Arbeitgeber sein. Neben den finanziellen und sozialen Aspekten kann die Attraktivität durch ein anregendes Arbeitsumfeld gesteigert werden. Betreuungsmodelle abseits der bereits etablierten Modelle können hier Anreize sein und Alleinstellungsmerkmal werden; Erfahrungen hierzu von anderen Trägern und Kommunen sind vielfach positiv.

- *Waldgruppe / Wald-KiTa*: die Einrichtung einer Waldgruppe (als Ergänzung zu einer bestehenden KiTa) oder eines Waldkindergartens bietet Fachkräften mit Sonderqualifikationen und Weiterbildungen im Bereich der Waldpädagogik ein Arbeitsumfeld; zudem ist die Einrichtung kurzfristig und kostengünstig möglich. Auch wenn dieses Modell primär Kinder im Ü3-Bereich anspricht, können durch geschickte Ausrichtung räumliche und personelle Kapazitäten für U3-Kinder geschaffen werden (frei werdende Räume können umgenutzt werden, zusätzliches waldpädagogisches Personal entlastet Bestandspersonal und bietet neue Betreuungsmöglichkeiten)

- *Bauernhof-KiTa*: das Konzept der Bauernhof-KiTa ist dem Wald-KiTa-Konzept recht ähnlich: Kinder werden ganzjährig auf einem landwirtschaftlichen Betrieb durch gesondert qualifiziertes Personal betreut. Neben dem gängigen KiTa-Alltag werden die Kinder aktiv in die Landwirtschaft integriert und verbringen einen Großteil ihrer Zeit im Freien auf dem Hof. Das Erleben von Natur und Tieren sowie der nachhaltige Umgang mit Ressourcen stehen im Mittelpunkt.

Die Umsetzung von Wald- und Bauernhof-KiTa kann u.a. von bereits bestehenden Vereinen und Genossenschaften erfolgen, z.B. "KITA NATURA EG" (<https://kita-natura.de/>).

2. Ausweitung der pädagogischen Vielfalt: Waldorf und Montessori-KiTa

Die in Worphausen bereits bestehende Waldorf-KiTa könnte um zusätzlich/e Gruppe/n erweitert werden – Gespräche dazu sind bereits zwischen Gemeinde und Träger vorhanden und könnten v.a. kurzfristig zusätzliche Betreuungsmöglichkeiten bieten. Die Gemeinde könnte zusätzlich auch Familien mit bereits bestehenden Betreuungsverträgen anbieten, dieses Konzept zu nutzen und einen einfachen Wechsel ermöglichen – im Gegenzug entstehen weitere Kapazitäten in den Bestandskitas in kommunaler Trägerschaft.

Eine KiTa nach dem Montessori Konzept ist gemeindeweit noch nicht vorhanden, aber für viele Familien von Interesse. Auch hierfür gibt es bereits vorhandene Vereine (z.B. Montessori Deutschland), die bei Einrichtung und Betrieb unterstützen und beraten. Allerdings sei zu erwähnen, dass dies KEINE kurzfristige Maßnahme ist und v.a. von Elternvereinen betrieben wird. Dennoch sollte die Gemeinde hier Unterstützung anbieten und aktiv bewerben.

3. Gründung von Elternvereinen

Als mittelfristige Maßnahme steht die Gründung von weiteren KiTas oder Gruppen unter Trägerschaft eines Elternvereins im Fokus. Die Gemeinde kann hier aktiv das Gespräch mit den vorhandenen KiTas suchen und eine Gruppenausweitung diskutieren. Zusätzlich sollen Ambitionen von Eltern, die eine Neugründung anstreben, unterstützt werden: Bereitstellung von Räumlichkeiten zur Miete/Pacht und Bereitstellung von möglichen Flächen zum Erwerb

4. Modulbauten für neue KiTas

Die Modul- und Fertigbauweise ermöglicht es, innerhalb weniger Monate ein komplettes Gebäude zu errichten; auf Grund des großen Drucks im Hinblick auf zu schaffende Betreuungsplätze ist diese Bauweise unter dem Zeitfaktor der konventionellen Bauweise vorzuziehen. Modelle wie Flex-Bauten (vgl. auch Antrag von Ratsherr Fürwentsches) bieten mittel- bis langfristig viele Möglichkeiten zur Betreuung und individuellen Anpassung an die Bedürfnisse.

5. Tagespflege

Die Kindertagespflege ergänzt bereits die Betreuung in den KiTas der Gemeinde und stellt ein wichtiges Standbein der pädagogischen Vielfalt. Zudem bieten viele Tagespflegestellen umfangreiche und flexible Betreuungszeiten und sind daher für viele Familien gute Alternativen zur Betreuung ihrer Kinder. Die Wahl zwischen KiTa und Tagespflege ist aber auch eine finanzielle Entscheidung, da die Betreuung in der Tagespflege kostenintensiver ist als in den KiTas, was nicht jedes Familienbudget leisten kann. Es sollten Konzepte und Ideen verfolgt werden, wie der Kostenfaktor ausgehebelt werden kann (z.B. Übernahme der zusätzlichen Kosten durch die Gemeinde oder den Landkreis) und parallel sollte die Gemeinde in das Gespräch mit dem Landkreis gehen, um dem Tagespflegepersonal ebenfalls finanzielle Unterstützung zusichern zu können. Zusätzlich kann die Gemeinde Unterstützung bei der Raumsuche anbieten oder Räumlichkeiten zur Verfügung stellen, um auch kurzfristig eine mögliche Ausweitung der Tagespflegeplätze zu ermöglichen. Ebenfalls sollte eine Diskussion angestoßen werden, um allgemeine Standards in den Tagespflegestellen zu definieren, die eine gleichbleibende Qualität der Betreuung und Kontinuität garantieren.

6. Interkommunale Zusammenarbeit

Als mittelfristige Maßnahme könnte die interkommunale Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden Lilienthals unter dem Aspekt der gemeinsamen KiTa-Nutzung betrachtet werden: zwei Kommunen stellen gemeinsam die notwendige Infrastruktur für eine KiTa; über Belegplätze "pro Gemeinde" können die Kosten aufgeschlüsselt und verteilt werden. Hier bieten v.a. die Außenbereiche Lilienthals viel Potential (z.B. Seebergen/Rautendorf/Grasberg oder Worphausen/Worpswede) und können die KiTas in zentraler Lage entlasten oder durch neue Konzepte auch für Familien aus dem Innenort attraktiv sein. Auf Grund der eher ländlichen Struktur mit bäuerlichen Betrieben ist hier auch eine Kombination mit Wald- und Bauernhof-KiTas denkbar.

7. Kooperation mit der Stadt Bremen

Gespräche mit der Stadt Bremen und dem LK Osterholz sollten dahin gehend geführt werden, ob weitere Betreuungsplätze in Trägerschaft der Stadt Bremen auch Lilienthaler Kinder zur Verfügung gestellt werden können. Neben der bestehenden Kooperation mit dem Landkindergarten Timmersloh sollte dies v.a. im Hinblick auf die KiTas in Borgfeld erfolgen; hier waren zwischenzeitlich die KiTa-Plätze teilweise rückläufig.

8. Betriebs-KiTa

Lilienthal ist als Wirtschaftsstandort für viele kleine und mittelständische Unternehmen erfolgreich. Viele Firmen sind bereits stark vom Fachkräftemangel betroffen und haben ein eigenes Interesse zur Gewinnung und Haltung von Mitarbeiter*innen. Ein entscheidender Punkt FÜR oder GEGEN eine Erwerbstätigkeit bei einem Arbeitgeber ist u.a. eine gute, verlässliche Kinderbetreuung. Dieser Fakt sollte genutzt werden, um die Betriebe vor Ort aktiv anzusprechen, um eine Betriebs-KiTa mit dem Konzept von Belegplätzen zu gründen.

9. Unterstützung / Wertschätzung von pädagogischen Fachpersonal

Die fehlende oder unzureichende Wertschätzung von Fachpersonal zur Kinderbetreuung wird immer wieder betont und ist bundesweit und medial im Gespräch. Neben der mangelhaften Entlohnung und der finanziellen Schwierigkeit im Hinblick auf die Ausbildung gibt es aber auch Möglichkeiten, hier vor Ort eine Attraktivitätssteigerung erzielen zu können.

Im Fokus steht z.B. das Erreichen einer Zukunftsperspektive für Fachpersonal, dass selber auf Grund von Beschäftigungsverboten und Elternzeit langfristig dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung steht. Erzieher*innen haben mitunter die gleichen "Sorgen" wie andere Eltern, ihre Kinder betreuen lassen zu können; diesen Personen sollte vorrangig ein Betreuungsplatz zur Verfügung gestellt werden, um eine schnellere Rückkehr in den Beruf zu ermöglichen – wenn dies gewünscht ist. Auch eine "KiTa-Platz-Garantie" für werdende Eltern aus diesem Berufsfeld ist denkenswert.

Die Ausweitung der Studien- und Qualitätstage im letzten Jahr sowie die Gruppenreduzierung waren gute und sinnvolle Maßnahmen, das Arbeitsumfeld attraktiver zu gestalten. Unter diesem Aspekt sollte über weitere Maßnahmen im direkten Arbeitsumfeld des pädagogischen Personals ergebnisoffen diskutiert werden.